

Perspektiven – auf den Standort kommt es an

Egal ob Textquellen, Bildquellen oder Interviews: in jeder Quelle kommt auch die Perspektive des Verfassers/der Verfasserin zum Ausdruck. Perspektive bedeutet, dass jeder Mensch sich selbst und die Welt auf seine eigene Weise wahrnimmt und dass diese Sicht auf verschiedene Weise zum Ausdruck kommt, z. B. in dem, was ein Mensch sagt, schreibt, malt.

Die Art und Weise, wie man sich selbst und seine Umwelt wahrnimmt, ist dabei geprägt von verschiedenen Einflüssen, denen ein Mensch im Laufe seines Lebens ausgesetzt ist, und von Erfahrungen, die er im Laufe seines Lebens macht. Ein Mensch hat eine bestimmte Nationalität, Religion, gehört einer Partei an usw. – und dies hat Einfluss darauf, wie er sich selbst und seine Umwelt wahrnimmt. Deshalb solltet ihr bei eurer Quelleninterpretation unbedingt nach der **Perspektive des Verfassers** fragen:

- Ist der Urheber der Quelle ein Mann oder eine Frau? Wie alt war er oder sie zu dem Zeitpunkt, als die Quelle geschaffen wurde?
- Welche politische Position nimmt der Urheber/die Urheberin der Quelle ein? Gehört er/sie vielleicht einer Partei an, oder handelt er/sie in einem bestimmten Auftrag?
- Welche sozialen Hintergründe hat er/sie? Welchem Stand, welcher Klasse, welcher Schicht gehört er/sie an? Welche Art von Bildung hat er/sie? Welchen Beruf übt er/sie aus?
- Welcher Religion, welcher Volksgruppe, welcher Nation, welchem Kulturkreis gehört er/sie an?
- In welchem zeitlichen Kontext hat er/sie die Quelle geschaffen? Inwiefern war dieser zeitliche Zusammenhang für diesen Menschen wichtig? Wie ist der Verfasser dadurch geprägt?

**Perspektive des
Verfassers**

Die Vielzahl der möglichen Fragen macht deutlich, dass es sehr unterschiedliche Sichtweisen auf ein Ereignis geben kann. Sichtweisen prägen aber nicht nur den Verfasser einer Quelle, sondern grundsätzlich alle an einem Ereignis beteiligten Personen. Das könnt ihr als Chance dafür nutzen, verschiedene Perspektiven auf ein Ereignis darzustellen. Wie z. B. eine Protestaktion von Zeitzeugen erinnert wird, ist wesentlich davon abhängig, ob ein Befragter als Demonstrant oder als Polizist daran beteiligt war.



Historiker reden dabei von »**Multiperspektivität**«, die notwendig ist,

- um zu zeigen: Es gibt nicht nur die eine, die »richtige« Sichtweise auf ein Ereignis;
- um die Widersprüchlichkeit historischer Ereignisse darzustellen;
- damit ihr selbst einen eigenen Standpunkt zu einem Ereignis entwickeln könnt.

**Multi-
perspektivität**

Aber: Nicht jede soziale Gruppe der Vergangenheit hat Quellen hinterlassen. In der jüngsten Zeitgeschichte kann man sich immerhin der Methode der »oral history« bedienen, um Quellen mit verschiedenen Sichtweisen zu nutzen: Ihr befragt verschiedene Beteiligte zu einem Ereignis. Bei weiter zurückliegenden Ereignissen ist das nicht mehr möglich, so dass ihr ggf. nur begründete Vermutungen über bestimmte Perspektiven anstellen könnt. Tipp: Macht ein Rollenspiel, bei dem ihr alle möglichen Positionen besetzt und auf der Basis eurer Materialien begründet, warum welche Figur in welcher Weise agiert. Berücksichtigt dabei die jeweilige Perspektive der Akteure!